

Vom

BAUWAGEN

zum
neuen

Spielhaus



Jubiläumsbroschüre zum
„Tag der Städtebauförderung“ 2019

WASLALA

Willkommen zur
Eröffnung unseres Neubaus
auf dem Abenteuerspielplatz
WASLALA





IMPRESSUM

Herausgeber: FiPP e.V.
 Fortbildungsinstitut
 für die pädagogische
 Praxis – Presse & PR
 Sonnenallee 223a
 12059 Berlin
 Tel.: 030 – 259 28 99 20
 Fax: 030 – 259 28 99 99
 presse-pr@fippev.de
 www.fippev.de

Redaktion: Linda Heine
 Gestaltung: Bettina Boos

Bildquellen: Fotos der
 ASP Waslala,
 pixabay, texturez.com
 Texte (soweit nicht anders
 vermerkt): FiPP Presse & PR

Berlin | Mai 2019

Bauernhof und Abenteuerspielplatz Waslala

Inhalt

Vorwort	3
WASLALA - eine Utopie, ein Ort, von dem du träumst	4
WASLALA - da kann man was erleben!	5
<i>Tiergehege</i>	
Lieblingsgeschichte – Tine Zülch	
WASLALA - vom Bauwagen zum Spielhausneubau	9
Lieblingsgeschichte – Stefan Kothe	10
<i>unbef</i>	
WASLALA , das ist DIY von Anfang an	12
Lieblingsgeschichte – André Bernhagen	13
Lieblingsgeschichte – Andreas Gotzkowsky	14
WASLALA - und der Traum geht weiter	16
Lieblingsgeschichte – Carmel	17
Lieblingsgeschichte – Christian Görs	18
Schick uns Deine <i>Lieblingsgeschichte!</i>	19
Werden auch Sie <i>Tierpat_in!</i>	20

Das Projekt „Vom Bauwagen zum neuen Spielhaus“ wurde gefördert vom Bezirksamt Treptow-Köpenick



Liebe Leser_innen,

nach drei erfolgreichen Projektjahren findet im April 2017 das Modellprojekt „Abenteuer Inklusive – gemeinsam auf dem Abenteuer-spielplatz“ sein Ende. Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof Waslala in Berlin Altglienicke, als gesellschaftlicher Ort für Kinder und Jugendliche, sah sich hier direkt gefordert. Um Inklusion tatsächlich umzusetzen, sind viele kleine Teilschritte notwendig.

Am Anfang stand die große Motivation, sich auf dieses Modellprojekt einzulassen, es gab aber auch viele Fragezeichen. In erster Linie ging es in dem Projekt darum, Wege zu erproben, wie Inklusion gelingen kann. „Wir wissen zwar nicht, wie das mit der Inklusion funktionieren soll, aber die Idee ist so wichtig, dass wir wagen möchten, es auszuprobieren.“ (Annette Hübner, Koordinatorin des Waslala zum Projektbeginn)

Im Folgenden sollen sowohl der Verlauf des Projekts, als auch die gesammelten Erkenntnisse dargestellt werden.

Unsere wichtigste Erkenntnis zuerst: Inklusion ist ein kontinuierlicher Prozess. Dieses Modellprojekt war der Startschuss auf einem Weg, den wir weiterhin mit Ihnen/Euch gemeinsam beschreiten wollen. Unsere wichtigste Erkenntnis zuerst: Inklusion ist ein kontinuierlicher Prozess. Dieses Modellprojekt war der Startschuss auf einem Weg, den wir weiterhin mit Ihnen/Euch gemeinsam beschreiten wollen. Ich wünsche Ihnen/Euch viel Spaß bei der Lektüre.

Linda Heine, M.A. (Soziale Arbeit)
Projektkoordination „Abenteuer Inklusive“

WASLALA - eine Utopie, ein Ort, von dem du träumst...

Waslala ist der Titel eines Buchs von Gioconda Belli. In ihrem Buch beschließen eine Handvoll Leute, dass sie in einer Welt voll von Hass und Kriegen nicht mehr leben wollen. Sie suchen sich zusammen einen Ort, an dem sie ein neues Zusammenleben praktizieren können: Waslala.

„Sie laufen ewig durch den Wald und finden schließlich einen Platz, der ihnen gefällt. Dort bauen sie aus Holz ihre Hütten, legen einen großen Garten an, kochen und leben zusammen.“

Im Roman steht Waslala für einen Mythos, eine Utopie, die Hoffnung gibt, dass eine bessere Welt möglich ist. Diese Hoffnung gibt der Heldin im Buch die Kraft, nicht aufzugeben, zu suchen und das Schicksal in die eigene Hand zu nehmen.

Ziel des Abenteuerspielplatzes und später auch Kinderbauernhofs Waslala war es von Beginn an, einen Ort der Phantasie und Kreativität zu schaffen, der Mut macht und Selbstvertrauen gibt. Einen Ort, der mit und durch die Kinder lebt, von ihnen gestaltet wird, mit dem Träume, Freude, Freundschaften und Solidarität verknüpft werden, der als Ort des Zusammentreffens im Sinne von Toleranz und gegenseitiger Achtung gestaltet wird. Unser Waslala in Berlin Altglienicke entwickelte sich über viele Jahre zu einem solchen Ort, viele Kinder fanden hier ein zweites Zuhause, einen Raum ganz für sich, den sie maßgeblich mitgestalten konnten.

Waslala ist übrigens auch eine Stadt in Nicaragua. Die Stadt Dorsten in der BRD ist ihr Städtepartner und es gibt dort einen Verein Freundeskreis Nicaragua e.V. zur

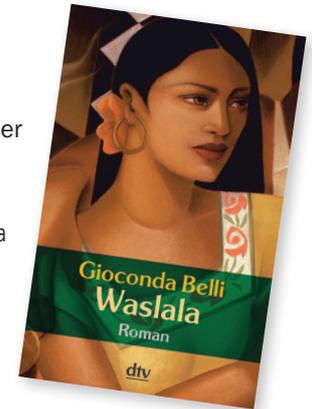
Förderung dieser Partnerschaft.

Der Roman Waslala ist (leider) kein Kinderbuch. Er ist für Jugendliche und Erwachsene geschrieben.

ISBN: 3423126612

Gioconda Belli hat aber auch ein tolles Kinderbuch geschrieben: Die Werkstatt der Schmetterlinge.

Kinder sind von klein auf von Alltagsgefahren umgeben. Auf dem WASLALA haben sie die Möglichkeit,



WASLALA - da kann man was erleben!

mit Gefahren umgehen zu lernen, ihre Spielumwelt nach ihren Bedürfnissen selbst zu schaffen. Hier können sie z.B. ein offenes Feuer machen, klettern, reiten und eigene Buden bauen, begleitet und angeleitet von Pädagog_innen.

Für die körperliche und seelische Entwicklung von Kindern ist es wichtig, Abenteuer zu erleben, eigene Grenzen auszutesten, wild zu Toben und sich dabei auch schmutzig machen zu können.

Waslala bietet den Kindern Raum für Aneignungsprozesse und freie Gestaltung. Insbesondere auf der Hüttenbaufläche ist den Kindern die Gestaltung der Bretterbuden – die nicht immer den ästhetischen Ideen von Erwachsenen entsprechen – weitgehend selbst überlassen, gesetzt den Fall sie sind nicht „einsturzgefährdet“.

Im großen Tierbereich können Groß-



stadtkinder kleine und große Tiere kennenlernen, pflegen, füttern und sogar fast täglich Reiten lernen. Die Fürsorge und Verantwortung für die Tiere unterstützt das soziale Lernen, fördert die Empathiefähigkeit der Kinder und lehrt sie, auch mal die eigenen Bedürfnisse hintenanzustellen.

Die Angebote auf dem Waslala finden, soweit es das Wetter irgend erlaubt, weitgehend im Freien statt. Die Kinder erleben intensiv die verschiedenen Jahreszeiten, sie leben und spielen nah an der Natur und können ökologische Zusammenhänge, ja den Kreislauf des Lebens, unmittelbar miterleben und erforschen. Das Erleben der Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft muss nicht „herbeigeführt“ werden – es „passiert“ einfach: beim Buddeln im Garten, beim Feuer machen, Matschen, Laub aufwirbeln, den Hügel runterkullern, Bienen beobachten, Beeren in den Mund stopfen, den Splitter aus dem Daumen puhlen, beim Stockbrotbacken.



Lieblingsgeschichte

Im September 1999, gleich zum Beginn meines Praktikums, fand in Berlin ein internationaler Kongress der European federation of cityfarms statt, an dem auch unser Team vom ASP teilnahm. Dort knüpften wir Kontakte und es entstand die Idee, einen Kinderaustausch zu organisieren. Im Sommer 2000 fand die erste Begegnung mit drei Abenteuerspielplätzen aus London, Watford und Evesham statt, die ich maßgeblich organisiert hatte. Micha und ich flogen mit 8 Kindern nach London, zunächst lief nichts nach Plan, es war eine chaotische, großartige und denkwürdige Reise, der noch einige internationale Begegnungen folgen sollten.

Wir lernten über die Jahre tolle Einrichtungen in England und Nordirland kennen, improvisierten – ich erinnere mich z.B. oft und gerne an unsere erste Nacht auf dem „Punkercampingplatz“ in East-London, wo wir kurzerhand mit den Kindern an einer Party teilnahmen – an Schlafen war sowieso nicht zu denken. Überhaupt die Ferienfahrten mit den Kindern, ob jetzt ins Ausland, unsere Wanderritte oder unsere Camps an der Ostsee, waren einfach immer eine sehr intensive gemeinsame Zeit, an die ich immer gerne zurückdenke.

Tine Zülch – begann 1999 als Praktikantin auf dem Waslala und leitete ihn bis 2011

Spannend, wenn man beim Ausmisten im Misthaufen stochert und dabei einen erschreckend großen Engerling entdeckt, der dann alsbald als riesiger Nashornkäfer im selben Misthaufen zu finden ist. „Sich richtig spüren“ lernen Kinder, wenn im Winter der Gummistiefel im Matsch

steckenbleibt, die Socken nass sind und alle mit roten Nasen und Wangen ums Lagerfeuer sitzen und zur Gitarre singen, dampfende Schuhe, kalter Po...

Mutig sein beim ersten Galopp auf dem Pony, erleben, wie es sich anfühlt, wenn

einem die Puste wegbleibt vor Glück. Beim Streicheln über das Fell eines Kaninchens wundern sich viele Kinder, dass etwas so weich sein kann. Richtig ulkig fühlt es sich an, wenn man zum ersten Mal die Hand im Vlies eines Schafes versenkt – jedenfalls nicht wie „mit Perwoll gewaschen“.

Ein toller Moment, wenn

man eine alte Hütte abreißen darf, „krach“ – mal so richtig „axen“ – doch dann der Aufbau der neuen Hütte – so schwierig hatte sich die Kindergruppe das nicht vorgestellt „ach hätten wir die alte doch stehenlassen...“

Auf dem Waslala haben die Kinder die Möglichkeit in allen Bereichen mitzubestimmen und ihre Lebenswelt selbst zu gestalten. Sie erleben Eigeninitiative, Kreativität, Vertrauen in die eigenen Ideen und Wünsche. Sie werden ermutigt, sich auszuprobieren und erleben, dass „Scheitern“ nicht nötiger Weise „Aufgeben“ heißt sondern „jetzt erst recht“ oder „so klappt es nicht, wie denn?“

Die Pädagog_innen auf dem Waslala geben Halt und Unterstützung und begleiten beim Erleben und Aufwachsen. Mittlerweile besuchen bereits Kinder in der zweiten Generation den Waslala, dabei hatten ihre Eltern doch damals gesagt: „Pubertät, da gehen wir nicht hin!“



Waslala – das ist ein Ort für alle Kinder und Familien. Die Angebote sind grundsätzlich für alle offen, sie kosten nichts und es gibt keine Zugangsvoraussetzungen, alles, was die Kinder z.B. im Umgang mit den Tieren oder mit Werkzeug können müssen, lernen sie im Miteinander, angeleitet sowohl von den Mitarbeiter_innen als auch von anderen Kindern, die sich schon gut auskennen.

Ein faires, offenes Miteinander gelingt nicht von alleine, dafür brauchen die Kinder einen Rahmen und Regeln, die

verhandelbar sind, aber in ihren Grundsätzen unverrückbar – alle haben die gleichen Rechte und Pflichten, niemand wird ausgegrenzt.

„Inklusion“ ist auf dem Waslala nicht nur ein Wort – sie wird gelebt und oft gelingt sie schon sehr gut. Leider gibt es für Kinder mit einer Beeinträchtigung immer wieder Hindernisse, die ihnen eine Teilhabe erschweren. Sie brauchen z.B. Unterstützung bei der Nutzung der Angebote, die das Team nicht immer gewährleisten kann. Hier haben wir noch viel vor und

suchen weiter nach Lösungen.





Lieblingsgeschichte

S pontan denke ich bei „Lieblingmomenten“ an die vielen Kinderfeste, die wir alle zusammen seit vielen Jahren auf dem Waslala und bei Cabuwazi feiern. Wie gut sich der Platz einfach für so etwas eignet, das schöne Miteinander... Wenn ich aber ein Highlight rausuchen soll, dann fällt mir der Unternehmensaktionstag mit den Managern von Rolls Royce International Mitte der 2000er Jahre ein. Ich habe das Event damals von Seiten des Jugendamtes begleitet. Das war einfach irre, wie diese „Anzugtypen“ aus aller Welt zu uns nach Altglienicke kamen und einfach alle anpackten, mit total viel Engagement. An einem Tag entstanden ein kompletter Lehmbackofen mit Dach und eine Insektennistwand. Das ist so ein Beispiel für mich, was das ASP-Team immer alles auf die Beine stellt, wie sie Menschen einbinden, egal ob aus aller Welt oder aus dem direkten Kiez. Für jede_n gibt es eine sinnvolle Aufgabe, eine Möglichkeit, sich einzubringen. Das finde ich toll.

*Katja Wetzel – Regionalkoordinatorin für Jugend- und Familienförderung
Bezirksamt Treptow- Köpenick von Berlin*

WASLALA - vom Bauwagen zum Spielhausneubau ...

Als FiPP e.V. 1993 auf einer Brache in der Salierstraße in Altglienicke einen kleinen Bauspielplatz eröffnete, waren ein Bauwagen und eine gespendete Bude vom Weihnachtsmarkt die einzigen „Indoor“-Orte auf dem Platz. Improvisation war zu Anfang eigentlich alles – die Anwohner_innen standen dem wilden Haufen von tobenden Kindern und Erwachsenen, die am helllichten Tag am Lagerfeuer saßen oder mit den Kindern seltsame Buden zimmerten jedenfalls eher skeptisch gegenüber.

1996 bot sich die Möglichkeit, auf einer riesigen Brache nahe der Plattenbausiedlung „Kosmosviertel“, aus der ohnehin ein großer Teil der Besucherkinder kam, einen Abenteuerspielplatz aufzubauen. Eigentlich sollte dort mal eine „Sportstätte“ entstehen, jetzt wurde daraus eine „Abenteuerstätte“.

Abenteuerlich ging es damals mit Sicherheit zu, Micha Tschöpe, ein ehemaliger Mitarbeiter erinnert sich: „Es war Herbst, total matschig. Wir wollten die Bauwagen vom alten ASP auf das neue Gelände verlegen. Bei dem einen brach die Achse, wir konnten ihn gerade eben noch an seinen Bestimmungsort bugsieren, der andere blieb im Matsch stecken. Es war kalt, grau, ziemlich trist, da konnte man schon den Mut verlieren“.

Aber es ging auch voran, in viel Eigenarbeit, denn das Geld war knapp, entstand das erste Spielhaus, ein ca. 100 m² großer Holzbau, mit Toiletten, einer Teeküche mit Aufenthaltsraum und einem kleinen Büro – was für ein Luxus! Nur für den Einbau einer Heizung reichte das Geld damals leider nicht mehr, vielleicht irgendwann einmal... Mitte der 2000er Jahre wurde eine Lösung gefunden, ein „Gasaußenwandheizer“ sorgte nun für einigermaßen

warme Temperaturen – zumindest im Aufenthaltsraum.

Der Altglienicker Lehmboden machte es uns nicht eben leicht, unsere erträumte „Oase in der Großstadtwüste“ zu schaffen: die vielen schönen Pflanzen, die Angelika Staudinger, eine Garten- und Landschaftsplanerin mit Schüler_innen zusammen auf dem großen Gelände in viel Arbeit gepflanzt hatte, wollten einfach nicht so recht wachsen. Das änderte sich erst, als nach und nach ein Tierbereich entstand und der Mist der vielen Tiere zum Mulchen verwendet werden konnte. „Sie haben hier doch jede Menge guten Mist“ rief ein Herr vom Natur- und Grünflächenamt aus, als er die Sträucher und Bäumchen gezeigt bekam und wir von ihm einen Tipp wollten, wie wir sie zum Wachsen bringen könnten bzw. den Boden verbessern könnten. „Den Mist fahren sie jetzt mal schön überall hin und verteilen den, sie wer-

Lieblingsgeschichte

Waslala, das ist für mich gleichbedeutend mit Freiheit. Das war von Anfang an so: Wir bekamen eine Riesenfläche (sogar zweimal in meinem Fall) und konnten einfach zusammen mit den Kindern loslegen. Es gab wenig Vorgaben, niemand hat gesagt, ihr müsst das so und so machen, wir erwarten das... Immer war der Weg das Ziel, nichts war für die Ewigkeit. Jedes kleine Projekt konnten wir uns selbst ausdenken. So viel Kreativität, das Miteinander, einfach losspringen...

Mein persönliches Highlight war dann der „aufreie Mittwoch“. Die Kinder hatten sich sehr darauf festgelegt, jeden Tag auf der Baufläche an ihren Hütten bauen zu wollen, da war dann manchmal kaum mehr Raum für andere Ideen oder Aktivitäten. Jetzt hieß es: mittwochs wird nicht gebaut – wir denken uns was Anderes aus. Die Kinder meckerten natürlich mitunter. Aber im Endeffekt fiel uns immer was ein, Musik machen, Tischtennis spielen, was auch immer. Letztlich schleichen sich einfach im Alltag so feste Strukturen ein, das ist ja auch ok. Aber das immer wieder mal zu hinterfragen, damit Offenheit da ist für Neues – dafür steht Waslala für mich.

Stefan Kothe – Mitarbeiter ASP Waslala von 1993 – 2011



den sehen wie das wächst!“ Und wie es wuchs und wächst noch immer! Wie es zu Anfang aussah, kann sich heute eigentlich selbst Stefan Kothe, gelernter Gärtner, der von Anbeginn dabei war und um jedes Pflänzchen „rang“, nicht mehr so recht vorstellen.

Aus Lehm jedoch, so lernte das Team 1999, kann man auch so einiges tolles bauen, nicht nur ein erster Lehmofen entstand, nein, in liebevoller Handarbeit baute ein Team von jungen Frauen des Vereins „Baufachfrauen“ ein Jahr lang sogar ein wunderschönes kleines Gebäude – den ersten Tierbereich auf dem Waslala! Im Jahr 2000 zogen dann die ersten Tiere ein: 3 Schafe, 2 Minischweine, Kaninchen und Meerschweinchen und eine Katze. Der neue Bereich war von Beginn an „der Renner“, die Schafe waren bald handzahn und besuchten sogar einmal in der Woche das benachbarte Seniorenheim. Dem Lehmbau blieb das Team treu, immer wieder entstand ein

neues Gebäude, ein Lehmofen oder eine Nistwand für Insekten, mal in Eigenarbeit mit den Kindern, Bällchen für Bällchen, wie z.B. der alte Hühnerstall, mal mit Managern von Rolls Royce International, im Rahmen eines „Social Days“ oder als Projekt mit Student_innen der TU Berlin.

Meerschweinchen überlebten. Ein totaler Schock für alle. Anwohner_innen und Kinder waren sich nach einer Trauerphase aber einig, trotz allem sollten auf dem Waslala Tiere leben – sie würden fortan auf sie aufpassen! So entstand ein neuer Tierbereich. Dank vieler Spender_innen wurde er sogar größer angelegt als der ursprüngliche.

beiden Ponies auf dem Waslala ein. Ihnen sollten noch einige Ponies folgen.

Dank der Kooperation mit dem Verein MUT e.V. (Mensch Umwelt Tier) war und ist die Tierhaltung in diesem großen Rahmen möglich. Unsere Ponies ermöglichten den Kindern großartige Erfahrungen, wir begannen mit einer Wanderung bis nach Adlershof ins damalige „Spreecamp“ und später dann: Wanderritte von Altglienicke bis ins Dahme-Heideseengebiet, Reiter-spiele, Workshops, ein reittherapeutisches Angebot und vieles mehr!

2001 ereignete sich ein schlimmes Unglück: Der Stall mit allen Tieren darin fiel einem Brand zum Opfer, nur die Katze und ein

Jetzt erst recht, dachten wir und so zogen neben Schafen, Kaninchen, Meerschweinchen und einer Ziege 2001 die ersten

WASLALA, das ist DIY von Anfang an ...

Denn es das hieß für Team und Kinder immer – wir packen alles selber an! Manchmal kam das THW zur Unterstützung, mal Schüler_innen des OSZ Holztechnik (damals in der Rudower Straße) oder ein internationales Workcamp. Die jungen Freiwilligen verstanden zwar nicht ganz den Sinn unserer Aktion: „Warum sollen wir denn die eine Erde wegschaufeln und dann andere Erde dort aufschütten?“ fragten sie sich, als ihnen die Berliner Sonne ins Genick brannte und die Blasen an den Händen zunahmen. Die Altgliedcker Kinder jedoch wussten Bescheid: „Im Lehm Boden bleiben im Winter die Schuhe und die Schubkarren stecken, das andere ist doch Kies, das werden richtig gute Wege!“ Und so war es. Angespornt durch Becher voll „Fanta Blue Berry“, eine legendäre Getränkespende, die den Kindern Superkräfte und blaue Zungen verlieh, schaufelten die Kinder so fleißig, dass die Jugendlichen aus aller Welt aus

dem Staunen kaum mehr herauskamen.

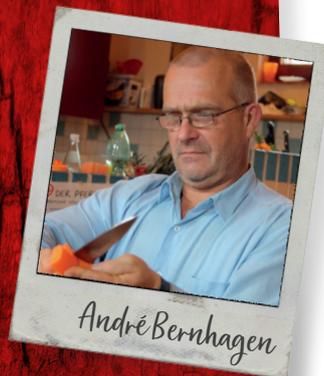
Immer wieder hieß es: „Für unseren Waslala kämpfen“. Zum Beispiel als der Jugendstadtrat im Jugendhilfeausschuss erklärte, der ASP und Nachbar Cabuwazi müssten nun bald umziehen, das Land Berlin, Eigentümer des Gesamtgrundstücks, wolle dieses veräußern. Auf das Gelände des ehemaligen Anne Frank Gymnasiums an der Ortofststraße sollten die beiden Kindereinrichtungen „umziehen“. Das war kurz nachdem die neuen Wege und Plätze von Hand mühsam geschaffen worden waren, der neue Tierbereich war gerade richtig gut etabliert und ausgebaut – „Umziehen“ – das war einfach unvorstellbar! Das erkannten zum Glück auch die Verantwortlichen im Bezirk Treptow-Köpenick und setzten sich für uns ein. Der Bezirk konnte das Grundstück „eintauschen“ und – hurra – das Gelände des ASP wurde sogar größer.

Doch was sollte mit der zusätzlichen Fläche geschehen? Einzäunen, Gestalten – gleichzeitig gab es noch manch anderen Handlungsbedarf: Das Dach des Spielhauses war dringend renovierungsbedürftig, von innen stand eine „Überarbeitung“ an und Barrierefreiheit – das war damals noch ein Traum. Keine behindertengerechte Toilette, Stufen zum Haus... Aus Mitteln von PS-Sparen und Gewinnen konnte FiPP e.V. ein „Reitzelt“ erwerben – das musste aufgebaut werden, ein Reithallenboden wurde benötigt – wie sollten wir das schaffen?

„Das war ein denkwürdiges Event, das ich niemals vergessen werde“ erinnert sich Tine Zülch „96 Stunden mit dem RBB – fast alle Materialien wurden gespendet, die Handwerker_innen und Helfer_innen arbeiteten alle ehrenamtlich – 96 Stunden lang vom Morgengrauen bis zum Dunkelwerden.“ Danach standen der

Lieblingsgeschichte

Mein persönliches Highlight in den vielen Jahren, die ich jetzt schon auf dem Waslala ehrenamtlich arbeite, ist, dass ich die Ponies kennenlernen konnte und erlebt habe, wie intelligent sie sind. Die sind fast schon Menschen. Als unser Pony Hobbit voriges Jahr gestorben ist war ich sehr traurig. Zuhause habe ich richtig geweint. Mir fallen ein paar Geschichten ein, die ich mit den Ponies erlebt habe: Einmal zum Beispiel hatten Hobbit und Nacho unsere „dienstältesten“ ASP-Ponies noch kein Futter bekommen. Sie stellten sich beide an ihre Futterstellen vor die leeren Heusäcke und schauten mich erwartungsvoll an, als wollten sie sagen: „André fällt dir was auf...!“ Oder unser Haflinger Pitou, der hat mich schon öfter beschützt. Einmal z.B., da kam ich bei meinem Abendrundgang gegen 21.00 Uhr nochmal vorbei. Der Abenddienst hatte etwas vergessen und ich musste Ordnung schaffen. Ich eilte hin und her, wohl zu eilig, mir blieb total die Puste weg. Ich setzte mich auf eine Bank neben dem Gehege und rief Annette an, mir war ganz schwindelig. Pitou stellte sich neben mich, mit aufmerksam gespitzten Ohren. Ich fragte Annette: „Was will der denn von mir?“ „Der passt auf dich auf“ sagte sie und stimmt, er hatte gemerkt, dass es mir nicht gut ging. Erst als ich wieder fitter war und aufstand, entspannte auch er sich. Schon toll, wenn man solche Tiere so nah kennenlernen kann und der ganze Umgang mit ihnen. Das macht mir sehr viel Freude.



neue Zaun und das Hallenzelt und das Spielhaus war nicht nur renoviert, hatte eine neue Dacheindeckung, nein, es war jetzt auch weitgehend barrierefrei. Durch das Versetzen einer Außenwand war eine behindertengerechte Toilette entstanden und ein Zugang mit dem Rolli zum Spielhaus war möglich.

Auf dem Waslala hat jeder Winkel seine eigene Geschichte. Sie alle können hier nicht erzählt werden.

2015 ereignete sich etwas, das das Leben und Arbeiten auf dem Waslala wieder einmal von Grund auf ändern sollte: Eine temporäre Unterkunft für mehrere hundert geflüchtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollte entstehen, auf der Brachfläche hinter dem Kinderzirkus, die wir uns über die Jahre nach und nach „angeeignet“ hatten. Als Ponyweide, Reitplatz, Ausreitgelände, Wildfruchtquelle,

abenteuerlicher Spielraum... Team und Kinder waren hin und her gerissen: Eine Unterkunft für Geflüchtete, das ist wichtig und notwendig, das war klar – doch wohin jetzt mit unseren Ponies, wo sollen sie in Zukunft grasen dürfen, wo können wir reiten – nur noch auf unserem Sandplatz und auf der Straße?

Mit der Zeit fanden alle gemeinsam Lösungen, das Jugendamt des Bezirks Terptow-Köpenick als wichtiger Partner immer an unserer Seite: das Tempohome „Quitte“ entstand, die geflüchteten Kinder und Familien wurden Teil der „Waslala-Familie“ – und die Ponies?

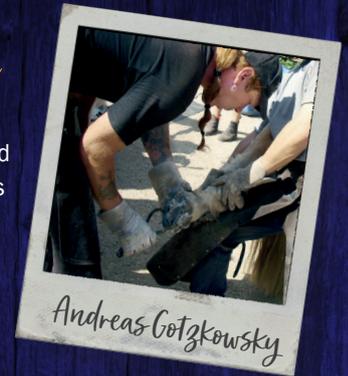
Die beiden großen Senior_innen Donja und Pitou siedelten nach Brandenburg um, wo sie jetzt ihren Lebensabend verbringen dürfen. Die kleinen Ponies blieben, auch während der Bauphase des Tempohomes und wir dürfen jetzt eine große Fläche ganz hinten am Ende des Geländes fest als Weide und Reitgelände nutzen.

Lieblingsgeschichte

Ich bin, seit ich als Hufbeschlagsschmied arbeite, der Schmied des Vertrauens auf dem Waslala. Da habe ich natürlich manch eine Geschichte erlebt. Besonders am Herzen liegt mir meine Beziehung zu meinem Patientier Pitou: Der Haflinger Pitou kam Anfang der 2000er Jahre mit 3,5 Jahren auf den ASP und ist mir von Anfang an ans Herz gewachsen.

Er ist manchmal ganz schön frech, stellt euch vor, einmal da hat er mich gezwickt und ich wollte ihm dafür einen Nasenstüber versetzen. Denkste, der Kerl dreht einfach den Kopf weg und ich treffe stattdessen meine Helferin – die fand´s weniger lustig, Pitou und ich dann irgendwie schon, ähnlicher Humor offenbar...

Pitou bekommt seit ein paar Jahren das Gnadenbrot auf einem Hof in Brandenburg, sein Rücken und seine Psyche waren dem Kinderbetrieb nicht mehr gewachsen. Wenn ich da in Thyrow ankomme, dann kommt er mir wiehernd von der Koppel entgegen – da freue ich mich jedes Mal drüber!



Andreas Gotzkowsky - Hufbeschlagsschmied und Tierpate von „Pitou“



2017 zogen dann Biattli und Skottli, zwei Isländer ein, um fortan auch wieder den größeren Kindern ein „Reiterlebnis“ zu verschaffen und auch das Reitangebot für Kinder mit einer Beeinträchtigung abzusichern.

WASLALA - und der Traum geht weiter...

Soziale Integration im Quartier, ein Programm des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat, machte 2017 einen lange gehegten Traum greifbar möglich: Das alte Spielhaus konnte den aktuellen Anforderungen der vielen Nutzer_innen und der Angebotsvielfalt, die nach und nach entstanden war, nicht mehr genügen. 2018 kamen die Bagger und eine „Ära“ endete – das alte Spielhaus musste weichen. Seitdem entsteht ein Ersatzneubau.

Äußerlich gleicht er dem alten Gebäude ein wenig, es wurde wieder mit Holz gebaut, warme Farben herrschen vor. Die Bedingungen für die pädagogische Arbeit, die ab Mai 2019 gegeben sein werden, konnte sich 1993, als die ersten FiPP-Kolleg_innen mit ihren Bauwagen die Arbeit begannen, jedoch niemand vorstellen.

Es werden zwei große Räume zur Verfügung stehen, ausreichend Sanitärräume, Wirtschaftsfläche, ein Büro – an alles haben Planer_innen und Team, die das Gebäude gemeinsam entwickelten, so hoffen wir, gedacht. Barrierefreiheit ist von Grund auf mitgedacht, es werden mehrere Angebote gleichzeitig stattfinden können – auch bei schlechtem Wetter und mit unterschiedlichen Kindergruppen, deren Bedürfnisse nach Ruhe, Toben etc. schon mal sehr unterschiedlich sein können.

Am ist es endlich soweit: zum Tag der Städtebauförderung 2019 können wir unser neues Spielhaus feierlich einweihen und für die Besucher_innen öffnen!

Waslala – das ist eine Geschichte, die in Altglienicke vor mehr als 25 Jahren begann, eine Geschichte, die auch in Zukunft den Ortsteil und das Leben und die Lebensbedingungen der Kinder und Familien, die in ihm leben, prägen und begleiten wird. Das Team des ASP Waslala und FiPP e.V. (Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis) freuen sich darauf.



Lieblingsgeschichte

Waslala ist ein Ort, mit dem ich immer tief verbunden sein werde. Der Grund, weshalb ich damals überhaupt nach Waslala gekommen bin, war Hobbit. Ich habe angefangen auf dem Kinderbauernhof der UFA-Fabrik zu reiten und habe mich dann auf einer gemeinsamen Ferienfahrt nach Christinendorf in dieses kleine, braun-graue und super freche Pony verliebt. Nach einiger Überzeugungsarbeit hat mich von da an mein Vater jeden Freitag nach seiner Arbeit und meiner Schule von Steglitz nach Altglienicke gefahren. Ich hatte es mir zum Ziel gesetzt, Hobbit reiten zu können. Der hat mich allerdings nicht ganz ernst genommen; aber nach Monaten des Buckelns und Davonrennens hat es irgendwann irgendwie funktioniert.

Dann kam der noch verrücktere Kalle und Annettes Plan, dass ich ihr dabei helfen sollte, ihn einzureiten. Ich war so stolz, als ich ihn auf dem Wanderritt zum ersten Mal unangebunden auf der Weide putzen konnte, ohne dass er davongelaufen ist oder nach mir geschnappt hat. Oder als ich ihn irgendwann im wilden Gallopp mit Jessy und Donja über das Brachland reiten konnte. Durch Kalle ist mein Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl enorm gestiegen, wofür ich ihm und natürlich auch Annette zutiefst dankbar bin.

Als ich vor fast einem Jahr nach fünf Jahren nach Waslala zurückgekehrt bin, hat Hobbit noch immer, wenn auch schon krank, stur und stark die Stellung gehalten. Leider ist er nur wenige Wochen später verstorben.

Ich bin zurückgekommen, um nun dort als Honorarkraft zu arbeiten. Es hatte sich so viel verändert, dass ich mich erst etwas fremd gefühlt habe. Doch schnell habe ich gemerkt, dass Waslala trotz der neuen Menschen und Tiere noch immer dieselbe „Seele“ hat. Diese Seele ist für mich vor allem Annette. Sie ist ein wahrlich wunderbarer Mensch, der mir immer das Gefühl gegeben hat, „gesehen“ zu werden.

Waslala ist ein Ort an dem ich unzählige Abenteuer erlebt habe und der immer einen Platz in meinem Herzen haben wird. Und auch ich werde dort immer einen Platz haben, egal welche Wandel Waslala und ich selbst durchleben.



Carmel – ehemaliges ASP-Kind, heute Honorarmitarbeiterin

An unserer Seite stehen der Bezirk Treptow-Köpenick, unser Förderer MUT e.V. und unsere vielen Kooperationspartner_innen und Unterstützer_innen.



Lieblingsgeschichte

Ich war schon als Kind hier auf dem ASP, hab Hütten gebaut, was mit den Tieren gemacht. Ich habe mich schon immer besonders für Wespen interessiert. Da haben mich dann alle hier „Wabe“ genannt – ich war immer „Wabe“, lustig oder!

Annette hat mich mal „den Jungen mit der Plastiktüte“ genannt – warum? Sie kannte mich noch nicht, wusste nicht, dass ich „Wabe“ bin. Bei einem Ausflug zum Bölsche-Club in Friedrichshagen, wo wir auch übernachtet haben, hatte ich in einer Plastiktüte ein Stück Wespennest dabei, mit Bewohnern! Damit kam ich beim Frühstück an, als Annette gerade in ihr Nutella-Brot biss. Die hat sich fast verschluckt vor Schreck...

Naja das Interesse habe ich behalten, ich setze Nester um, zum Beispiel von Wespen oder Hornissen. Hier auf dem Waslala habe ich das Bienenprojekt ins Leben gerufen.

Christian Görs - ehemaliges „Waslala-Kind“ und heute ehrenamtlicher Mitarbeiter



Schick uns Deine Lieblingsgeschichte!

Wir haben Weggefährt_innen, ASP-Kinder und Kindes-Kinder nach ihrer **Waslala-Lieblingsgeschichte** gefragt. Einige dieser Geschichten könnt ihr hier lesen.

Deine Geschichte ist nicht dabei? Schreib sie uns, mal ein Bild, mach eine Fotostory oder dreh einen Film!

Sende uns deine Geschichte an aspwaslala@fippev.de oder bring sie auf dem Waslala vorbei.

Was wir damit vorhaben? – **Lass dich überraschen!**



Werden auch Sie Tierpat_in!

Für die Haltung unserer Tiere erhalten wir keine Unterstützung von der öffentlichen Hand. Viele unserer Schützlinge sind jedoch schon sehr alt und benötigen besondere Pflege. Deswegen brauchen wir Spenden. **HELFFEN SIE MIT – WERDEN AUCH SIE TEIL DER ASP-FAMILIE!**

Mit einer symbolischen Patenschaft unterstützen Sie uns schon ab einem Jahresbeitrag von 30 EUR, den Tieren ein sicheres und artgerechtes Zuhause zu bieten. Das Geld fließt in Futter, Arznei- und Pflegemittel und hilft uns, den Helfer_innen des Platzes eine Aufwandsentschädigung zu finanzieren.

Und so geht es:

Schritt 1) Auf unserer Homepage www.aspwaslala.de/tierpatenschaften können Sie sich einen Überblick über die Tiere unseres Kinderbauernhofes verschaffen. Das Lieblingstier online nicht gefunden? Es leben noch viele andere Tiere auf dem Waslala. Also einfach vorbeikommen!

Schritt 2) Wenn Sie Ihr Patentier gefunden haben, bitten wir Sie um die Überweisung Ihres Patenschaftsbeitrags: FiPP e.V. | GLS Bank | BIC GENODEM1GLS | IBAN DE90430609671184162200 Verwendungszweck (erforderlich): **ASP Waslala, Tierpatenschaft und Name des Patentiers** sowie Kontaktadresse (für die Zusendung der Urkunde und Spendenquittung, falls gewünscht).

Unser Dankeschön: Alle unsere Patinnen und Paten erhalten eine Urkunde mit dem Bild ihres Patentiers. Bei einer Spende ab 60 EUR erhalten Sie als besonderes Dankeschön ein Schild am Gehege Ihres Patentieres, auf dem Sie als Pat_in namentlich genannt werden.



Mit freundlicher
Unterstützung des
Bezirksamts Treptow-Köpenick

